

Schulerfolg fängt bei den Eltern an

Erfolg in der Schule hängt wesentlich von der Unterstützung zu Hause ab. Ziehen Eltern und Schule am selben Strick, lernen die Kinder besser. Darum hat Caritas Zürich den jungen Eltern Houria und Mohamed eine freiwillige Copilotin zur Seite gestellt: Hanna hilft beim Verstehen unseres Schulsystems.

Text und Bild: Ariel Leuenberger



Ans Herz gewachsen: Hanna und Houria lernten sich durch «Copilot» kennen. Entstanden ist eine Freundschaft, von der beide profitieren.

Die erste Begegnung zu Hause bei Houria und Mohamed war für Hanna prägend: «Mir war sofort klar, dass ich die beiden begleiten möchte. Sie sind so aufgestellte, kommunikative junge Leute. Und dann haben sie zwei ganz herzige Kinder,

das war fast wie Liebe auf den ersten Blick», erinnert sich die pensionierte Heilpädagogin. Sie engagiert sich freiwillig bei «Copilot», einem Projekt der Caritas Zürich. Ihre Aufgabe: Sie erklärt Houria und Mohamed das Bildungssystem im Kanton Zürich, hilft beim Ausfül-

len von Formularen, zeigt Möglichkeiten zur Förderung der Kinder auf und vermittelt nützliche Kontakte. Denn es ist erwiesen, dass der Schulerfolg der Kinder ganz wesentlich von der Unterstützung abhängt, die sie zu Hause erhalten. Damit dies funktioniert, müssen

die Eltern wissen, was sie tun können und was von ihnen erwartet wird – genau hier setzt «Copilot» an. Hanna sagt: «Das Schwierigste ist, die Briefe der Behörden oder der Schule zu verstehen. Die sind manchmal so kompliziert geschrieben, dass nicht einmal ich auf Anhieb weiss, was sie genau wollen.»

Fast täglich kommen Briefe

Die jungen Eltern sind froh um die Hilfe. Houria kennt zwar das französische Bildungssystem ihres Geburtslandes Marokko, und Mohamed ist mit dem englischen System in Bangladesch aufgewachsen, doch hier sei alles anders, erklärt er: «Hanna ist für uns ein Segen. Sie kommt vom Lehrerberuf und kennt sich mit all den Fragen aus, die wir haben.» Die ältere Tochter ist jetzt im Kindergarten, die jüngere in der Krippe. Und fast täglich kommen Briefe: Räbeliechtliumzug, Ausflug in den Tierpark, Aufträge an die Eltern – «nähe einen Papagei mit Filz», heisst es dann etwa. Alles Dinge, die weder Houria noch Mohamed kennen. Dank Hanna wissen sie jetzt, was Filz ist und wo man ihn kaufen kann, oder was man seinem Kind mitgibt zum Räbeliechtliumzug.

Spiele ist auch Lernen

Für Mohamed, der in Bangladesch studiert hat und hier als Filialleiter arbeitet, stehen die Leistungen seiner Tochter im Kindergarten im Vordergrund: «Die lernt ja gar nichts! In meinem Land muss man im Alter von vier Jahren schon schreiben und rechnen können, hier spielen sie nur», wundert er sich. Doch Hanna beruhigt: «Beim Spielen lernt deine Tochter ganz viele soziale, motorische und kognitive Fähigkeiten, die ihr später enorm helfen werden. Lesen und Schreiben kannst du mit ihr daheim üben.» Das mache er, versichert Mohamed. Sie trage schon Gedichte vor – auf Englisch.

Andere Länder, andere Sitten

Für Hanna ist es einerseits der Seitenwechsel, der sie am Engagement bei «Copilot» interessiert: «Wir Lehrer meinen ja immer, wir hätten alles klipp und klar aufgeschrieben, also sollten's die Eltern doch verstehen!» Dass dies oft nicht so einfach ist, merkte sie schnell. Andererseits ist sie gerne unterwegs auf Reisen und geniesst es, fremde Kulturen zu entdecken. Genau das kann sie nun auch bei «Copilot»: «Es reizt mich, über andere Länder, andere Sitten, andere Lebensweisen etwas zu erfahren und so das eigene Spektrum zu erweitern.» Dass es ein gegenseitiges Geben und Nehmen ist, bestätigt Houria: Nicht nur das Schulsystem, sondern auch die Kultur, die Mentalität, das ganze Leben hier in der Schweiz sei anders: «Mit Hanna haben wir jemanden, der dieses Leben kennt und uns die neue Heimat näherbringt. Wir haben Kontakt zu einer Schweizerin, was für Zugezogene schwierig zu finden ist.»

Ans Herz gewachsen

Aus den Begegnungen hat sich eine Freundschaft entwickelt, das merkt man sofort: Es wird viel gelacht, wenn die drei von den gemeinsam gemeisterten Absurditäten ihres Alltags erzählen. Die Stimmung ist locker und herzlich. Laut den Regeln von «Copilot» wäre die Begleitung durch die Freiwillige eigentlich schon zu Ende – ein Jahr dauert sie normalerweise –, doch Hanna sagt: «Houria, Mohammed und die Kinder sind mir in diesem Jahr so ans Herz gewachsen, dass wir uns jetzt einfach weiter treffen.» Zum Beispiel in der Ludothek, auf dem Spielplatz, im Museum oder neulich mit Houria sogar beim Laufbahnzentrum. Die junge Mutter möchte nämlich gerne eine Lehre machen, nur weiss sie noch nicht genau in welchem Bereich. Im Beisein von Hanna hat sie sich beraten lassen und kennt nun die vielen Möglichkeiten in der Schweiz.

Dieses Wissen hilft nicht nur ihr, sie wird es später an ihre Kinder weitergeben können – denn unser duales Bildungssystem ist noch so eine Besonderheit, die es sonst nirgends gibt.

Mit «Copilot» Bildungschancen verbessern

Damit der Start in die Schulzeit glückt, müssen Eltern das Schulsystem kennen. Sich diese Kenntnisse anzueignen, ist für viele eine Herausforderung. Hier setzt «Copilot» an. Das Projekt von Caritas Zürich vermittelt freiwillige Begleitpersonen, die Eltern beim Schuleintritt ihrer Kinder unterstützen und während einem Jahr begleiten.

Wem hilft «Copilot»?

«Copilot» richtet sich an Eltern in der Stadt Zürich, die mindestens ein Kind im Alter von drei bis acht Jahren haben und sich eine persönliche Begleitung im Schulalltag ihrer Kinder wünschen.

Wer sind die Begleitpersonen?

Im Einsatz sind Frauen und Männer, die das Schweizer Schulsystem kennen. Sie engagieren sich freiwillig, teilen ihr Wissen und stehen den Eltern bei Fragen rund um die Schule beratend zur Seite.

Sie möchten sich engagieren?

Wir suchen regelmässig neue freiwillige Begleitpersonen. Gerne gibt Ihnen unsere Projektleiterin nähere Auskunft zum Einsatz.

Kontakt:

Kristien Mouysset, Leiterin «Copilot»
Tel. 044 366 68 88,
copilot@caritas-zuerich.ch
[caritas-zuerich.ch/copilotfreiwillige](https://www.caritas-zuerich.ch/copilotfreiwillige)